

## Nach dem Fest ...

---

*In der vergangenen Woche haben wir am 6. Dezember das Dreikönigsfest gefeiert – oder wahrscheinlich eher nicht. Viele Menschen haben diesen Tag nicht oder kaum in ihrem persönlichen Kalender stehen. Weihnachten ist ja schließlich schon seit dem 27. Dezember vorbei. Und der Baum hat spätestens an Neujahr seinen leichten Sinkflug über den Balkon angetreten. Also ist am 6. Januar alles wie immer – oder?*

*Leider ist der Sinn des Dreikönigsfestes bei uns fast vollständig verloren gegangen, obwohl erst dieser Tag eigentlich das Ende der Kernweihnachtszeit markiert. Damit hat er schon wieder eine Verbindung zum Weihnachtsfest, denn auch dort besteht für Viele der Sinn nur noch in Geschenken und vielleicht ein wenig Familienzeit. Und doch hat gerade dieses Fest viel mehr mit uns und unserer heutigen Zeit zu tun, als die meisten von uns ahnen.*

*Am Dreikönigstag wird traditionell die Weihnachtsgeschichte erzählt, wie sie der Evangelist Matthäus in der Bibel aufgeschrieben hat. Dort ist zu lesen, dass kluge Männer aus dem Morgenland nach Israel kamen und einen König suchten, den sie aufgrund eines neuen Sterns dort vermuteten. Das Wort Könige kommt dabei gar nicht in der Erzählung vor und die Zahl 3 auch nicht. Dass daraus später die Heiligen drei Könige wurden, hängt nur damit zusammen, dass diese Männer genau drei, ziemlich wertvolle, Geschenke mitbrachten. Der Rest ist schnell erzählt und den meisten von Ihnen sicher bekannt. Sie kamen erst zu König Herodes und später nach Bethlehem zum Stall. Doch wo ist die Bedeutung für unser Weihnachtsfest?*

*Eigentlich lehrt uns diese Geschichte zweierlei. Zum Einen kommt aus dieser Erzählung die Tradition des Schenkens an Weihnachten. Stellvertretend für die Geschenke, die die Weisen dem Jesus-Kind brachten, schenken wir uns Geschenke zum Weihnachtsfest.*

*Zum Zweiten zeigt uns die Geschichte, dass Jesus für alle Menschen auf diese Welt gekommen ist. Nicht nur für die Juden damals und die wenigen, die sich an den Weihnachtsfeiertagen oder normalen Sonntagen in die Kirche verirren, sondern auch für die Vielen, die noch nie von Jesus Christus oder einem Gott gehört haben. Denn auch die Weisen aus dem Morgenland waren keine Juden und haben trotzdem den Weg zur Krippe im Stall gefunden. Vielleicht suchen Sie ja einmal den Weg zu ihrer Kirchgemeinde.*

*Und wenn Sie jetzt der Meinung sind, ich wäre mit dieser Ausführung zu spät dran, dann sind sie herzlich eingeladen, wenigstens nochmal die Pyramide herauszuholen und Sonntagnachmittag ein klein wenig Weihnachten zu feiern. Denn die Weihnachtszeit geht noch bis zum 2. Februar, und außerdem ist Gott nicht nur für einen Monat im Dezember auf die Welt gekommen, sondern für jeden Tag des Jahres. Denn nach dem Fest ist vor dem Fest und ein Weihnachten dauert immer 40 Tage.*

*Samuel Holzhey, Kirchenmusiker in Bischofswerda und in der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung*